

## **Checkliste der bayerischen Schmetterlinge**

(Insecta: Lepidoptera)

herausgegeben von der

**ARBEITSGEMEINSCHAFT BAYERISCHER ENTOMOLOGEN e. V.**

Der vorliegende 3. Band der „Beiträge zur bayerischen Entomofaunistik“ enthält in mehreren getrennten Arbeiten die erste vollständige Zusammenfassung des historischen und rezenten Arteninventars der Schmetterlinge (Lepidoptera) in Bayern, allesamt aus der Feder von Mitgliedern der ABE. Es handelt sich um Artenlisten ohne nähere geographische und bionomische Angaben, diese bleiben einer künftig zu erstellenden Bayernfauna vorbehalten.

Die Aufteilung in Einzelarbeiten durch Spezialisten der jeweiligen Gruppen erschien sinnvoll, da – hauptsächlich aus historischen Gründen – sehr unterschiedliche Ausgangsbedingungen (Mitarbeiterzahl, Bestimmungproblematik, etc.) vorlagen, die erst herausgearbeitet und dargestellt werden mußten. Bezüglich Systematik und Nomenklatur sollte nur in begründeten Fällen vom Standard des neuen europäischen Lepidopterenkatalogs von KARSHOLT & RAZOWSKI abgewichen werden. Die Taxa der Artgruppe sind zwar durchlaufend numeriert, es ist aber nicht beabsichtigt, damit einen neuen „Code-Plan“ der bayerischen Schmetterlinge aufzustellen. Für die Gruppen außerhalb der sogenannten „Kleinschmetterlinge“ (vgl. dazu das Vorwort des ersten Listenbeitrags von H. PRÖSE und A. H. SEGERER) wird auch die jeweilige Nummer der „EUROLIST“ in eckigen Klammern den behandelten Taxa nachgestellt.

Bislang existierten für Bayern nur geographisch oder/ und taxonomisch eingeschränkte Teilübersichten, vielfach völlig veraltet, teilweise aber auch Pionierarbeiten auf modernem Stand wie die Liste der bayerischen Kleinschmetterlinge (PRÖSE, 1987, SchriftenR. LfU 77:37–102) oder der Prodromus der Lepidopterenfauna Nordbayerns (ANE, 1988, Neue Ent. Nachr. 23:1–161), die eine wesentliche Grundlage für die vorliegenden Arbeiten bildeten. Sowohl Fauna als auch Wissensstand sind natürlich dynamisch und so kann auch unsere Checkliste nur eine Momentaufnahme darstellen, die zum Zeitpunkt des Erscheinens oder kurz danach schon wieder veraltet sein wird.

Nach dem „Prodromus“ ist nun mit dem vorliegenden Band nicht nur ein wesentlicher Schritt in Richtung auf die Bayernfauna, sondern auch hin zum Anschluß an den Stand des Wissens europäischer Nachbarländer getan.

Für die meisten von ihnen existieren teilweise schon seit längerer Zeit Übersichten über alle Lepidopterenengruppen, während Deutschland diesbezüglich Brachland war. Ein wesentlicher Grund dafür mag natürlich in der Tatsache liegen, daß Biodiversitätsforschung hierzulande außerordentlich stiefmütterlich behandelt worden ist, zumindest bezüglich der einheimischen Artenvielfalt (immerhin scheint jetzt ein Umdenken stattzufinden, wie der neu eingerichtete Förderschwerpunkt „Biodiversität und Globaler Wandel“ des BBF zeigt; sehr erfreulich ist auch die Tatsache, daß im Zuge der projektierten „Entomofauna Germanica“ nun erste bundesdeutsche Checklisten von Lepidoptera erschienen sind, die in naher Zukunft komplettiert sein werden).

Es ist zu hoffen, daß sich diese wissenschaftliche Aufbruchstimmung im allgemeinen, die im vorliegenden Band gelegte Basis im besonderen stimulierend auf die weitere Erforschung der bayerischen Lepidopterenfauna auswirken wird.

Wichtige weiterführende Ziele sind die Erforschung der Bestandsentwicklung bayerischer Lepidoptera und schließlich die Bearbeitung der Fauna Bavarica auf modernstem Stand, idealerweise unter Nutzung der modernen elektronischen Informationstechnologien.

Hierbei sind noch viele Hindernisse zu überwinden, wie z. B. den Anschluß der „Mikrolepidopteren“ an den Wissensstand über „Großschmetterlinge“ oder auch der Ausgleich im generellen Bearbeitungsstand unterschiedlicher Regionen Bayerns. Mitarbeiter werden also dringend gesucht und eine Bündelung der Kräfte erscheint in jedem Fall sinnvoll und wünschenswert, als auch die enge Kooperation bayerischer Entomologen untereinander sowie das konstruktive Mitwirken der Behörden. Es wird eine wichtige Herausforderung für die Zukunft sein, die hierfür nötigen wissenschaftlichen sowie finanziellen Voraussetzungen und Strukturen zu schaffen.

Bamberg, den 11. Mai 1999